



Tatütata! – Feuerwehrfahräder

Nicht jedes rote Auto ist ein Ferrari. Und nicht jedes rote Fahrrad ist ein Feuerwehrrad. Nicht einmal wenn es einen Schlauch im Rahmendreieck befestigt hat, muss es ein Feuerwehrrad sein - zumindest kein echtes. Diese Einleitung ist deshalb notwendig, weil gerade in letzter Zeit vermehrt Fahrräder auftauchen, die knallrot lackiert sind, an denen zusammengerollte Schläuche festgezurrut sind (manchmal sogar in einem ringförmigen Schlauchhalter), die sogar über eine Sirene verfügen und – wenn sie in einem Museum stehen – einen überbreiten Gepäckträger haben, auf dem dann meistens ein uralter Helm abgestellt ist, meist mit Messingplaketten einer Feuerwehr an der Front. Allen gemeinsam ist, dass sie restauriert sind, und sich deshalb nur schwer feststellen lässt, ob diese Florianiräder tatsächlich seinerzeit zur Brandbekämpfung eingesetzt wurden, oder lediglich als Skurrilität fürs Museum zurechtgeschweisst wurden.

Einen Hinweis aber liefert der Schlauch: wurde der tatsächlich zur Brandbekämpfung genutzt, dann er ist er so lang, dass er zusammengerollt im besagten Dreieck eines üblichen Fahrradrahmens keinen Platz gefunden hat. Bei „echten“ Feuerwehrrädern ist der Schlauchhalter so großdimensioniert, dass er über die geraden Rohre hinausragt. Sprich, der Rahmen

speziell für die Unterbringung eines Wasserverteilers geformt worden ist. BSA hat zB solche Räder gebaut, schon 1905, und auch von verschiedenen amerikanischen Herstellern sind solche Typen erhalten geblieben. Wie diese Rahmen geformt waren, erkennt man an den Fotos der beiden roten Räder, die heute im Besitz von Lois Lackner aus Bad Gaisern sind.

Er hat die beiden Tatütata-Velos aus Tschechien nach Österreich geholt, von einem Fahrradsammler, den er bei der Veterama in Mannheim kennen gelernt hatte. Eine exakte Markenidentifikation ist ihm (und auch uns) bisher nicht gelungen. Das erste Rad (das ohne Schlauch) trägt zwar eine Tretkurbel, die eindeutig von Wanderer kommt, hat aber eine tschechische CZ Favorit Nabe ohne Baujahrsangabe, einen Tourist-Ledersattel, Wulstreifen und sogar ein Typenschild. „Drak“ steht darauf zu lesen, ein Name der zusammen mit dem Begriff „Fahrrad“ egal in welcher Sprache Herrn Google überfordert. Womöglich ein Hersteller von Feuerwehrausrüstung, wie zB Rosenbauer in Österreich? Aber auch dazu findet Google nichts.



Noch anonym präsentiert sich das zweite Rad, das mit einem Schlauch ausgestattet ist. Es ist mit deutschen Komponenten bestückt wie zB einer F&S Torpedo Nabe, die mit der Baujahrsbezeichnung 33 punziert ist. Auffällig das Rot, das wesentlich heller als beim Drak ist, und fast schon ins Orange spielt. Es läuft auf 28“ Drahtreifen – aus welchem Grund aber die Kotschützer so kurz zusammengeschnitten sind, ist nicht bekannt. Was beiden Rädern fehlt sind Details wie ein robuster Hauptständer, über den Feuerwehrräder üblicherweise verfügten, die Sirene (die gab's tatsächlich!) und die Kiste mit Werkzeug wie zB ein Gabelschlüssel, den der Florianjünger

brauchte, um den Schlauch am Hydranten zu befestigen. Pumpen und Leitern gehörten nicht zur Grundausstattung von Fahrrädern, diese wurden auf speziellen Karren, Anhängern oder später mit Autos zum Brandort gebracht.

Und weil wir schon beim Recherchieren waren: die ersten Hydranten – ausgeführt als Überflurhydranten mit genormten Kupplungen für den Schlauchanschluss – wurden in Österreich ab ca 1850 installiert. In anderen Ländern sogar schon etwas früher. Vorher wurde das Wasser mittels Eimerkette vom nächstgelegenen Teich gebracht.



